

3.2**Kapitel 25 – Alt und Jung****4 Das Wohnprojekt Meisenweg**

- Hi, Werner. Kommst du vom Markt?
- Hallo, Karin. Ja, ich habe eingekauft. Wir bekommen Gäste zum Abendessen. Weißt du, wen ich auf dem Markt getroffen habe?
- Na, sag schon.
- Eben habe ich Klaus getroffen. Der hat mir erzählt, dass Dagmar und Horst umgezogen sind!
- Das gibt's doch nicht! Die haben hier doch über 30 Jahre gewohnt! Eine tolle Altbauwohnung mit Blick auf den Wochenmarkt.
- Doch, doch. Die sind in den Meisenweg gezogen. Ihr Wohnprojekt ist fertig geworden.
- Ach ja, ich erinnere mich, irgendwann habe ich Horst getroffen und da hat er mir davon erzählt. So ein alternatives Altersheim ...
- Altersheim?
- Na ja, Altersheim stimmt vielleicht nicht ganz. Aber so ein Projekt mit mehreren Generationen.
- Genau! Das Projekt ist ein Mehrgenerationenhaus, wo Junge und Alte zusammenwohnen. Das ist echt interessant. Inzwischen leben da schon fast 30 Personen: junge Familien mit Kindern, Alleinstehende ...

3.3**7 Telefongespräche****7.1****1**

Sie sind mit dem Jugendamt verbunden. Benötigen Sie ein Formular, dann drücken Sie bitte die 1. Haben Sie Fragen zum Kindesunterhalt, dann drücken Sie bitte die 2. Haben Sie allgemeine Fragen, dann drücken Sie bitte die 3. Möchten Sie mit einem Mitarbeiter verbunden werden, dann drücken Sie bitte die 4. Unsere Öffnungszeiten sind Dienstag bis Freitag von 7 Uhr 30 bis 12 Uhr und Donnerstag von 17 bis 20 Uhr. Telefonisch erreichen Sie uns Montag und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr.

3.4**2**

Sie sind verbunden mit der Buchhandlung Buchtipp. Sie rufen leider außerhalb unserer Geschäftszeiten an. Wir haben von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr 30 geöffnet. Samstags sind wir von 10 bis 14 Uhr für Sie da. Wenn Sie eine Bestellung aufgeben möchten, sprechen Sie bitte nach dem Signalton. Vielen Dank.

3.5**3**

Herzlich willkommen in der Praxis Dr. Siecke. Bitte wählen Sie aus den folgenden Möglichkeiten. Für allgemeine Fragen drücken Sie bitte die 1. Wenn Sie eine Nachricht für die Praxis hinterlassen wollen, drücken Sie bitte die 2. Wenn Sie einen Termin vereinbaren wollen, dann drücken Sie bitte die 3. Wenn Sie keine Taste drücken wollen oder können, dann warten Sie einen Augenblick. Sie werden direkt mit einer Mitarbeiterin verbunden.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.6

4

Autohaus Tolle, Weber, guten Tag, Frau Bultmann. Sie haben uns heute Morgen ihr Auto gebracht. Der Auspuff ist kaputt und auch die Batterie müsste ausgetauscht werden. Wir haben Ihnen einen Kostenvoranschlag gemacht, da die Reparaturkosten mehr als 100 Euro betragen werden. Bitte rufen Sie uns an. Wir sind heute bis 16 Uhr zu erreichen oder morgen dann ab 7 Uhr. Vielen Dank und auf Wiederhören.

3.7

7.3 Aussprache: Satzmelodie

1

Frag doch mal im Büro, (→) ob es noch ein Programm gibt. (↘) Das interessiert mich sehr! (↘)

2

Welche Kurse interessieren Sie? (↗) Unsere Sprachkurse (↗) oder die Freizeitangebote? (↘)

3

Ich kann Ihnen leider nicht sagen, (→) ob wir noch freie Plätze haben. (↘)

4

Ich möchte wissen, (→) wann der Kurs abends anfängt. (↘) Um sieben (↗) oder um halb acht? (↘)

3.8

Schwierige Wörter

Weiterbildungskurse?↗ auch Weiterbildungskurse?↗ Gibt es hier auch Weiterbildungskurse?↗

Selbstbewusstsein.↘ stärkt das Selbstbewusstsein.↘ Training stärkt das Selbstbewusstsein.↘

Generationen?↗ zwischen den Generationen?↗ Wie ist das Verhältnis zwischen den Generationen?↗

3.9

Kapitel 26 – Was kann ich für Sie tun?

1 Im Hotel

1.3

- Hotel Regent, Sie sprechen mit Frau Maischberger. Was kann ich für Sie tun?
- Brandauer, guten Tag. Ich bekomme nächstes Wochenende einige Gäste und wollte nachfragen, ob bei Ihnen zwei Doppelzimmer frei sind.
- Einen Moment bitte ... Ja, da sind noch Zimmer frei. Aber ich empfehle Ihnen, gleich zu reservieren.
- Was kostet denn ein Zimmer?
- 79 € für ein Doppelzimmer. Da ist das Frühstück inklusive.
- Gut, dann möchte ich die Zimmer gleich reservieren.
- Gut, Frau Brandauer. Die Reservierung ist bis Freitag 18 Uhr gültig.
- Vielen Dank.
- Gern geschehen. Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?
- Nein, danke, das war alles. Auf Wiederhören.
- Auf Wiederhören, Frau Brandauer.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.10

5 Ein Telefongespräch

- Hardenberghotel, Sie sprechen mit Frau Reinhardt.
- Guten Tag, mein Name ist Mönch. Ich rufe wegen Ihrer Anzeige als Rezeptionistin an.
- Ja, Frau Mönch, haben Sie denn eine Ausbildung?
- Natürlich, ich habe eine dreijährige Ausbildung als Hotelfachfrau gemacht.
- Gut. Wo haben Sie denn zuletzt gearbeitet?
- Im Landhotel Potsdam. Leider mussten mein Mann und ich umziehen. Deshalb suche ich hier eine neue berufliche Tätigkeit.
- Wie Sie sicherlich wissen, Frau Mönch, liegt unser Hotel etwas außerhalb der Stadt. Haben Sie denn einen Führerschein?
- Ja, ich kann Auto fahren. Das ist kein Problem.
- Dann bin ich gespannt, Sie kennenzulernen. Kommen Sie doch morgen um 14 Uhr bei mir vorbei? Dann reden wir über alles Weitere.
- Ich komme natürlich sehr gern.
- Dann bis morgen um 14 Uhr. Auf Wiederhören, Frau Mönch.
- Auf Wiederhören, Frau Reinhardt.

3.11

8 Reiseland Deutschland

Nummer 1

Und jetzt der Wetterbericht. Am Samstag kommt es im Osten wiederholt zu Schneefällen. Im Süden beginnt der Tag noch sonnig, bevor auch dort immer mehr Wolken aufziehen. Der Niederschlag fällt dort anfangs als Regen und geht später in Schnee über. Die Temperaturen liegen um den Gefrierpunkt. Achtung! Durch überfrorene Nässe kann es zu Straßenglätte kommen.

3.12

Nummer 2

Und hier die Verkehrsnachrichten mit drei Extrameldungen: Achtung auf der A3 Nürnberg Richtung Frankfurt. Zwischen Würzburg-Randersacker und Würzburg-Kist liegen Gegenstände auf der Fahrbahn. Bitte fahren Sie vorsichtig. A8 Stuttgart Richtung München. Zwischen Augsburg-Ost und Dasing ist die linke Fahrbahn wegen eines Unfalls gesperrt. Achtung! Das Stauende befindet sich in einer Kurve. A7 Würzburg Richtung Kassel: Zwischen Dreieck Fulda und Anschlussstelle Fulda-Mitte kommt es wegen einer Baustelle zu vier Kilometern Stau.

3.13

Nummer 3

Und hier noch ein Tipp, falls Sie am Wochenende noch nichts vorhaben sollten: Am Freitag beginnt das traditionelle Baumblütenfest in Werder, das neben dem Oktoberfest in München das zweitgrößte Volksfest in Deutschland ist. Bis zum Sonntag werden ca. 500.000 Menschen aus aller Welt an der Havel erwartet, um die blühenden Obstgärten und die zahlreichen Attraktionen zu genießen. Mehr zum Blütenfest an der Havel finden Sie auf dem neuen Internetportal. Und wenn Sie schnell sind, gewinnen Sie bei uns zwei Eintrittskarten für je zwei Personen am Samstag. Rufen Sie an unter 030/454545.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.14

Aussprache: Vokale

1

Personal • Hotel • besondere Wünsche • ausgebucht sein • Küchenhilfe • Hotelkaufmann • sich beschweren • begrüßen • kochen • das Zimmermädchen • das Telefon • Probleme haben

3.15

2 Langsam und schnell sprechen

Sie_hat | schon_mehrere_Jahre | Berufserfahrung.↘ Sie hat schon mehrere Jahre Berufserfahrung.↘

Er_hat | hier | ein_Jahr | als_Kellner | gearbeitet.↘ Er hat hier ein Jahr als Kellner gearbeitet.↘

Manchmal | muss_man | Überstunden_machen.↘ Manchmal muss man Überstunden machen.↘

3.16

Kapitel 27 – Man ist, was man isst

3 Gesunde Ernährung

3.3 Tipps zur Ernährung

Essen ist doch Genießen, man muss sich Zeit nehmen. Viele Leute haben Probleme mit der Gesundheit, weil sie nicht auf ihre Ernährung achten. Sie denken nicht über ihre Gewohnheiten nach: Ihnen ist egal, was sie essen, wie oft am Tag sie essen, wie viel sie essen und was und wie viel sie trinken. Die wichtigste Regel für gesunde Ernährung heißt: Viel trinken! Wasser, Tee und Fruchtsäfte sind gut für den Körper. Wer viel trinkt, hat weniger Hunger und isst weniger. Ein erwachsener Mensch braucht zwischen 2 und 3 Litern Flüssigkeit pro Tag. Bleiben wir bei den Getränken: Alkohol kann dem Körper schwer schaden. Alkohol in kleinen Mengen, etwa Rotwein, tut aber vielen Menschen auch gut. Essen ist Genießen, warum also nicht ein Glas Wein oder Bier zum Essen dazu? Die Menge macht den Unterschied. Ähnlich steht es mit Kaffee. Trinken Sie nie Kaffee gegen den Durst, das ist viel zu viel. Aber genießen Sie ruhig einen kleinen Kaffee nach dem Essen, wenn sie Lust dazu haben!

3.17

5 Ernährung und Lebensgewohnheiten

Gespräch 1

- Frau Saizewa, Sie sind jetzt seit einem Monat in Deutschland. Wie geht es Ihnen?
- Oh, mir geht es gut. Meine Gastfamilie ist sehr nett und ich lerne jeden Tag viel Neues.
- Was lernen Sie denn?
- Natürlich die Sprache, ich verstehe immer besser, was die Leute sagen. Und manches ist einfach anders, es ist mir fremd.
- Was denn? Können Sie mir ein Beispiel nennen?
- Am ersten Sonntag hat es in der Familie Kaffee und Kuchen gegeben. Ich wurde gefragt, ob ich zum Kaffee Zucker möchte. Und ich habe Nein gesagt. Ich nehme keinen Zucker in den Tee oder Kaffee, wenn ich auch etwas Süßes esse. Und meine deutschen Freunde haben gedacht, dass ich nie Zucker zu Kaffee oder Tee nehme. Und sie haben mir nie mehr Zucker angeboten. Für mich war das sehr komisch, dass man mich nicht mehr gefragt hat, ob ich Zucker will.
- Warum war das komisch?
- In Russland fragt man einen Gast immer wieder, auch wenn er schon einmal Nein gesagt hat.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.18

Gespräch 2

- Herr Angerer, Sie haben ein paar Jahre in China gelebt, in Shanghai. Wie ist denn das Essen in China?
- Das Essen ist gut, mir hat es jedenfalls fast immer gut geschmeckt.
- Was ist beim Essen anders?
- Wenn man in China essen geht, bestellt meistens der Gastgeber die Speisen. Es muss viele verschiedene Speisen geben, weil man beim Essen am liebsten von allem probiert. Die Speisen stehen deshalb in der Mitte des Tisches, auf einem Drehteller. So kann man gut das nehmen, was man gerade möchte.
- Nehmen da nicht alle nur das Beste?
- Ganz im Gegenteil. Die besten Stücke gibt man dem Gast oder dem Nachbarn.
- Also, anders als in einem Restaurant in Deutschland.
- Ja, ganz anders. Meine chinesischen Freunde wollten gar nicht glauben, dass in Europa jeder Gast nur ein Gericht isst.

3.19

Gespräch 3

- Herr Brook, Sie kommen aus Antwerpen in Belgien. Essen die Belgier wirklich so viel Pommes frites?
- Vielleicht schon, ich weiß es nicht so genau. Aber Fritten und Bier, das ist schon wichtig.
- Und was fällt Ihnen in Deutschland auf?
- Kaffee und Kuchen am späten Nachmittag, das finde ich sehr deutsch.
- Warum gerade Kaffee und Kuchen?
- Als ich zum ersten Mal in Deutschland war, in Bochum, da gab es bei unseren deutschen Freunden Kaffee und Kuchen. Ich war vielleicht zehn Jahre alt und sehr dünn. Und die Frau hat mir ein Riesenstück Torte mit viel Sahne gegeben. Ich konnte es fast nicht essen, ich mag das nicht gern.
- Was haben Sie gemacht?
- Ja, ich habe gedacht: Iss das Zeug schnell, dann ist es vorbei. Und als mein Teller leer war, hat sie mir gleich noch ein Stück gegeben. Uh, das war wirklich schlimm.

3.20

6 Was denken andere über ...?

6.1

A

Ich finde, es gibt kein typisch deutsches Frühstück. Überall gibt es ein anderes Frühstück. Bei den einen gibt es Müsli und Tee, bei den anderen Kaffee, Brötchen mit Butter und Marmelade, wieder bei anderen Brot mit Schinken und Wurst, hier mit Ei, dort ohne Ei. Und am Wochenende frühstücken wieder fast alle anders als in der Woche. Ich finde das eigentlich gut.

B

Bei uns in Spanien essen wir nicht um zwölf Uhr zu Mittag, das ist viel zu früh, wir essen so um halb drei oder drei am Nachmittag zu Mittag. Und deshalb gibt es auch das Abendessen viel später. In meiner Familie haben wir nie vor neun Uhr zu Abend gegessen, meistens später.

C

Ich kann das nicht mehr hören, diese dummen Witze über englisches Essen und Trinken, über das „warme“ Bier zum Beispiel. Wenn ich mit Freunden im Pub ein paar Bierchen trinke, dann sind die nicht kälter und nicht wärmer als im Gasthaus in Deutschland. Und gutes und schlechtes Essen gibt es in jedem Land.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.21

Aussprache: Umlaute ä, ö, ü

1

viele Brötchen • Fruchtsäfte trinken • der Körper • Essig und Öl • gesunde Ernährung • die Küche • viele Süßigkeiten • Übergewicht haben • der Käse • eine gute Köchin • das Gemüse • Getränke bestellen • Nüsse essen • frühstücken • ein Menü bestellen

3.22

2 Hören und Nachsprechen

genug Gemüse essen • Hier ist Kuchen in der Küche. • beim Bäcker Brötchen holen • Frühstück um sieben • Süßigkeiten lieben • süße Getränke • Die Schärfe ist wichtig. • mit viel Öl kochen • Brot und Brötchen zum Frühstück • sich gesund ernähren

3.23

Schwierige Wörter

zwischendurch. ↘

Getreideprodukte. ↘

ziemlich ↘

immer zwischendurch. ↘

viele Getreideprodukte. ↘

ziemlich scharf. ↘

Obst esse ich immer zwischendurch. ↘

Wir essen viele Getreideprodukte. ↘

Das schmeckt aber ziemlich scharf. ↘

3.24

Testtraining 9

Hören (Globalverstehen) – Gesprächsbeiträge

Sie hören nun fünf kurze Texte. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören diese Texte nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1 bis 5 richtig oder falsch sind.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Herzlich willkommen zu STR 1 Markt. Unser Thema heute „Gesunde Ernährung – Was ist das?“ Dazu habe ich direkt vor einem großen Supermarkt einige Kunden befragt. Hören Sie zuerst einmal ihre Antworten:

Nummer 1

Essen ist für mich etwas ganz Soziales: Ich esse morgens und abends immer mit meiner Familie zusammen. Abends koche ich immer warm. Ich gebe mir viel Mühe mit dem Tischdecken, denn Essen braucht Zeit und eine gemütliche Atmosphäre. Essen macht doch in Gesellschaft erst richtig Spaß!

3.25

Nummer 2

Also, ich kann die Leute überhaupt nicht verstehen, die sich stundenlang in die Küche stellen und kochen und kochen. Gegessen wird dann in fünf Minuten. Schade um die Zeit. Ich hole mir sehr oft etwas Fertiges nach Hause, z. B. Pizza. Gesund ernähren? Das, was schmeckt, ist nicht gesund, und was gesund ist, schmeckt oft nicht.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.26

Nummer 3

Ich esse sehr gern! Ein neues Rezept, das ich ausprobieren kann? Das finde ich klasse! Ich kann stundenlang kochen und gehe auch gern die Zutaten einkaufen. Kochen lenkt ab und ist, denke ich, schon eine Kunst. Natürlich hat Kochen auch Nachteile. Oft habe ich Probleme mit dem Gewicht. Immer wenn meine Waage gar nicht nett zu mir ist, beginne ich eine Diät.

3.27

Nummer 4

Ich achte sehr auf meine Gesundheit. Meine Gesundheit ist mir wichtig. Deshalb ernähre ich mich ganz bewusst: viel Vollwertkost, wenig Fleisch, viele Vitamine. Ich verzichte auf fett- und zuckerreiche Speisen. Außerdem esse ich regelmäßig. Das ist besonders wichtig. Ich liebe Salat und viel Obst, wie Sie in meinem Einkaufswagen sehen.

3.28

Nummer 5

Ich weiß, dass ich sehr ungesund esse. In der Woche, wenn ich arbeite, esse ich sehr unregelmäßig: irgendwann schnell zwischendurch. Oft habe ich dann auch keine große Auswahl. Unsere Kantine ist nicht so gut. Ich esse dann auch weniger. Aber am Abend, wenn ich nach Hause komme, hat meine Frau immer ein tolles Essen für mich gekocht. Dann esse ich richtig viel.

3.29

Hören – Private und berufliche Gespräche

Sie hören vier Gespräche. Zu jedem Gespräch gibt es zwei Aufgaben. Entscheiden Sie bei jedem Gespräch, ob die Aussage dazu richtig oder falsch ist und welche Antwort (a, b oder c) am besten passt.

Beispiel

- Clara Hahn?
- Hallo Frau Hahn, ich bin's, Marlene Schneider. Ich rufe an, weil ich fragen wollte, ob Sie am Samstag in zwei Wochen vielleicht auf Leon aufpassen könnten. Ich muss den ganzen Tag zu einer Fortbildung gehen.
- Samstag in zwei Wochen – ja, ich glaube, da kann ich. Um wie viel Uhr soll ich denn kommen?
- Acht Uhr wäre super.
- Ja, das geht. Und wie lange soll ich dann bleiben?
- Nachmittags ist Leon dann um zwei zu einem Kindergeburtstag eingeladen. Es wäre toll, wenn Sie ihn dorthin bringen könnten. Die Adresse gebe ich Ihnen dann am Samstag. Und ich kann ihn dann auf dem Rückweg von meiner Fortbildung wieder mit nach Hause nehmen.
- Gut, kein Problem. Dann bin ich am Samstag früh da.
- Wunderbar, besten Dank! Bis dann!
- Bis dann!

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.30**Nummer 1 und 2**

- Lernbrücke, Thalheimer ist mein Name, was kann ich für Sie tun?
- Ja, hier Borchert, es geht um meine Tochter. Sie hat so viele Probleme in Mathe und braucht Nachhilfestunden.
- Hm. In welcher Klasse ist Ihre Tochter denn?
- In der neunten.
- Da können wir Ihnen Einzel- oder Gruppenunterricht anbieten. Das sind dann Kleingruppen mit maximal 5 Personen. Der Gruppenunterricht in Mathe ist am Dienstag oder am Donnerstag. Bei Einzelunterricht sind die Termine natürlich flexibel.
- Und wie sind so Ihre Preise?
- Die Einzelstunde kostet 12 €, die Gruppenstunde 8 €.
- Also, ich glaube, der Einzelunterricht ist doch effektiver. Könnten wir da am Freitag um 16 Uhr einen Termin bekommen?
- Gut, ich trage Sie ein. Wie heißt Ihre Tochter denn?
- Theresa.
- Alles klar, besten Dank und bis bald!
- Auf Wiederhören!

3.31**Nummer 3 und 4**

- Hallo Frieda, gut schaust du aus!
- Tag, Erwin! Danke! Seit ich meinen Bewegungskurs bei „Jugendliche unterrichten Senioren“ mache, fühle ich mich wieder so richtig fit!
- „Jugendliche unterrichten Senioren“ ... Funktioniert das denn?
- Ja, wunderbar! Willst du nicht mal mitkommen? Du bist doch auch schon über 60!
- Ja, das schon – aber Bewegung habe ich genug, ich arbeite ja dauernd im Garten.
- Es gibt auch andere Kurse, zum Beispiel Kunst. Du malst doch so gern!
- Mh, aber das mache ich lieber allein zu Hause.
- Hattest du nicht auch immer wieder Schwierigkeiten mit dem Computer? Da kannst du dir von den jungen Leuten helfen lassen – die erklären dir alles!
- Das wäre nicht schlecht. Wann sind die Kurse denn?
- Mittwochnachmittags. Holst du mich nächste Woche um drei ab? Dann können wir zusammen hingehen.
- Gut, abgemacht!

3.32**Nummer 5 und 6**

- Herzlich willkommen im City-Hotel, Herr Steinbach! Nehmen Sie doch bitte Platz.
- Danke.
- So, Sie möchten bei uns ein Praktikum machen. Erzählen Sie mir doch bitte, was genau Sie an der Hotelbranche interessiert.
- Ich arbeite gern mit Menschen zusammen und liebe außerdem die Abwechslung und ich denke, das hat man beides im Hotel.
- Hm, das sind ja schon ganz gute Voraussetzungen. Sie wissen aber, dass es keine festen Arbeitszeiten gibt, oder?
- Ja, mir ist klar, dass man Schicht arbeiten muss und auch mal samstags oder sonntags Dienst hat. Aber damit kann ich leben.
- Leider können wir Ihnen als Praktikant nur eine sehr geringe Bezahlung anbieten – 200 € im Monat.
- Das ist zwar nicht sehr viel, aber völlig in Ordnung! Bei vielen Praktikumsplätzen bekommt man ja gar nichts.
- Stimmt. Gut, dann erzählen Sie mir doch noch ...

3.33

Nummer 7 und 8

- Hi Jakob!
- Tag, Anna! Gut, dass wir uns hier im Treppenhaus sehen, ich wollte sowieso heute noch zu dir raufkommen. Endlich habe ich eine Idee, wie ich mich bei dir für deine Hilfe am Computer bedanken kann. Du hast das wirklich super gelöst, er funktioniert jetzt perfekt!
- Aber das war doch ganz einfach! Da brauchst du dich nicht extra zu bedanken.
- Doch, doch! Schließlich hast du mir auch geholfen, als mein Rad einen Platten hatte und ich nicht weiterkam.
- Ja, aber das ist auch kein Thema, ich schraube einfach gern an Rädern rum.
- Egal, ich lade dich trotzdem zum Essen ein! Ich habe nämlich einen chinesischen Kochkurs gemacht!
- Wow! Du kannst chinesisch kochen? Super! Davon habe ich nämlich überhaupt keine Ahnung! Wann soll ich denn kommen?
- Samstag um sieben?
- Okay, das passt super!

3.34

Kapitel 28 – Geschichte

2 Geschichte hören – ein Interview

- Sie hören Radio LMM mit der Sendung „Erinnerungen“. Viele Menschen können sich sehr genau erinnern, wo sie waren und was sie gemacht haben, als sie von einem wichtigen Ereignis erfahren haben, zum Beispiel dem 11. September 2001. Wir haben Menschen auf der Straße gefragt. Zuerst Rainer Brode aus Landau in der Pfalz.
 - Na klar kann ich mich daran erinnern, als ob es gestern gewesen wäre. Ich war beim Zahnarzt und bin dann nach Hause gefahren. Zu Hause saß meine Frau vor dem Fernseher. Sie sieht sonst tagsüber nie fern und ich habe mich gleich gewundert, was los ist. Sie sagte nur: „Die behaupten, dass da in New York zwei Flugzeuge in das World Trade Center geflogen sind.“ Ich habe das nicht geglaubt. Ich hab’ mich hingesezt und mir die Bilder angesehen und einige Zeit nicht geglaubt, dass diese Bilder die Wirklichkeit zeigen. Und immer wieder kamen die Bilder vom ersten Flugzeug und vom zweiten Flugzeug und dem Feuer in den Türmen und dann, wie Hochhaustürme einstürzten. Es war wie in einem Hollywood-Weltuntergangsfilm. Aber wir wussten natürlich auch, dass die Welt nach diesem Ereignis anders sein würde und wir hatten richtig Angst.
- Eine interessante Variante hat uns Ina Stoll aus Minden erzählt.
 - Bei mir war das ungewöhnlich, aber auch unvergesslich. Wir waren in Urlaub in Südamerika. Wir sind am 10. September mit dem Boot auf einem Fluss in ein Indianerdorf gefahren. Es war wunderschön. Wir haben Wanderungen im Wald gemacht und die fantastische Natur genossen. Wir haben eine Woche ohne elektrischen Strom gelebt. Also gab es auch kein Radio, kein Fernsehen und keine Zeitung. Für unsere Kinder war das richtig schwer, als der MP3-Player keinen Strom mehr hatte. Wir sind morgens aufgestanden, als es hell wurde, und abends nach dem Sonnenuntergang ins Bett. Am 16. September kamen wir spät nachts zurück in eine größere Stadt und sind alle gleich schlafen gegangen. Am 17. September habe ich beim Frühstück in der Zeitung meines Tischnachbarn ein Foto von der Zerstörung in New York gesehen und die Welt nicht mehr verstanden. Ich habe mir gleich eine Zeitung gekauft, habe aber nicht viel verstanden, weil ich kein Spanisch kann. Danach saßen wir Stunden vor dem Fernseher und haben den amerikanischen Nachrichtensender CNN geschaut. Ich habe Tage gebraucht, bis ich begriffen habe, was in der Woche passiert war. Das war ein seltsames Gefühl. Ich kam mir vor wie ein Mensch aus einer anderen Welt, der

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

diese Welt neu kennenlernen muss. Aber was interessant ist: Wir hatten keine Angst. Das war alles so weit weg, das ging uns noch nichts an. Erst als wir wieder in Europa zurück waren, haben wir richtig gefühlt, was los war.

- Und nun sind Sie an der Reihe. Rufen Sie uns an und erzählen Sie uns Ihre Geschichte. Aber zuerst kommt ein bisschen Musik.

3.35

5 Vergangenheit: schriftlich und mündlich

5.1

Mein Name ist Adelina Sanchez. 1999 bin ich von Argentinien nach Deutschland gekommen. Zuerst habe ich einen Sprachkurs gemacht. Der hat sechs Monate gedauert. Danach habe ich meine mittlere Reife an der Abendrealschule gemacht. 2002 habe ich eine Lehre als Automechanikerin angefangen. Ich bin einige Jahre nicht zu Hause gewesen. Am Anfang habe ich viel Heimweh gehabt. Aber im letzten Jahr bin ich nach Argentinien geflogen und habe meine Familie besucht. Wir haben eine schöne Zeit zusammen gehabt.

3.36

Aussprache: Satzakzent

1

Als die Nazis an die Macht kamen, mussten viele Menschen aus Deutschland fliehen.

Als der Krieg zu Ende war, war halb Europa zerstört.

Als das Wirtschaftswunder begann, kamen viele Menschen nach Deutschland zum Arbeiten.

3.37

2 Einen Text lesen

Mit dem Wirtschaftswunder | kamen die „Gastarbeiter“. ↘ ||

Als Erste waren 1955 Italiener gekommen. ↘ || Ihnen folgten andere Südeuropäer. ↘ ||

Junge Männer, | die in kurzer Zeit viel Geld verdienen | und dann nach Hause fahren wollten. ↘

3.38

Kapitel 29 – Männer und Frauen

2 Wie Anna und Michael sich kennenlernten

2.1

- Wir sind jetzt seit zwei Jahren ein Paar. Ich kenne Michael aber schon länger, weil er immer wieder mal in meiner Firma war.
 - Ja, das ist einfach zu erklären. Ich bin Telefontechniker und ich betreue auch die Firma, in der Anna arbeitet. Zum ersten Mal habe ich sie gesehen, als ich die neue Telefonanlage im Büro von Anna installiert habe. Und da haben wir dann zum ersten Mal miteinander geredet ...
- Ja, das Übliche halt, was man so redet. Aber als Michael mit seiner Arbeit fertig war, da ist er nicht gleich gegangen. Er hat dann noch so herumgedruckst. Er wollte einfach nicht gehen, aber ich hatte einen Termin und musste weg.
 - Aber das Gute war ja, da ich für Annas Firma gearbeitet habe, konnte ich immer nachfragen, ob alles o. k. ist, ob alles funktioniert. Ich habe öfter angerufen, bis es endlich ein Problem gegeben hat und ich wieder hin konnte.
- Eigentlich gab es ja gar kein Problem mit der Telefonanlage, aber als Michael immer wieder anrief, da wusste ich, was er wollte. Ich hab ihn dann einfach zum Mittagessen eingeladen.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

- So war das, genau! Ja, und dann habe ich Anna von meiner Ex-Freundin erzählt und dass wir ein gemeinsames Kind haben. Und ich habe ihr auch erzählt, dass ich jetzt allein wohne ...
- Ja, ja, das konnten Männer immer schon sehr gut: erzählen, erzählen, vor allem aus ihrem Leben! Aber als ich dann über mich sprach und aus meinem Leben erzählte, da merkte ich: Michael kann auch zuhören, sehr gut zuhören.

3.39

8 Streitgespräche

8.3 Aussprache: s, st, sp, sch

- Finden Sie diese Person sympathisch?
- Nein, nicht besonders. Mich stört ... ich weiß auch nicht.
- Was stört dich am meisten?
- Wenn jemand ständig alles besser weiß.
- Streitest du gern?
- Nein, aber ich finde, dass man sich auch mal richtig streiten muss.
- Sönke spricht oft stundenlang über seine Beziehung.
- Das verstehe ich nicht.

3.40

12 Pro und Contra: Familie oder Beruf?

Familie oder Beruf? Wir haben eine Umfrage gemacht und viele Fragen gestellt: Was ist für Sie wichtiger? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Wie ist das für Eltern und wie für die Kinder?

1

Also, ich finde, diese Frage müssen Sie meinem Arbeitgeber stellen! Ich würde gerne Familie und Beruf vereinbaren. Aber im Alltag sieht das meist ganz anders aus: Unser Sohn Felix ist fünf Jahre alt und geht in den Kindergarten. Der Kindergarten öffnet um 9 Uhr. Ich muss aber um 8 Uhr am Arbeitsplatz sein. Familienfreundlichere Arbeitszeiten wären schon mal ein wichtiger Schritt!

3.41

2

Das ist für mich keine Frage! Ich komme aus der Türkei und ich bin in einer Großfamilie aufgewachsen. Die Großen kümmern sich um die Kleinen und die Kleinen lernen von den Großen. In einer Familie hilft man sich gegenseitig und das ist für mich das Wichtigste im Leben.

3.42

3

Eine schwierige Frage. Mit Familie meinen Sie ja wohl auch Kinder, oder? Meiner Meinung nach muss man sich entscheiden. Mein Mann hat das Geld verdient und mein Beruf war Hausfrau. Das ist doch eine gute Lösung. Übrigens bin ich der Meinung, dass Kindererziehung auch Arbeit ist! Heute studiert unsere Tochter im Ausland und sie besucht uns manchmal.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.43

4

Meiner Meinung nach muss beides möglich sein. Ich finde auch, dass beide Elternteile, also Väter und Mütter, die Möglichkeit haben müssen, ihre Kinder zu betreuen. Und der Staat muss dafür sorgen, dass man nach dieser Elternzeit wieder in seinen Beruf zurückkehren kann. Das Elterngeld ist eine sehr gute Sache! Aber der Staat muss noch mehr zu tun: zum Beispiel den Kündigungsschutz verbessern.

3.44

Schwierige Wörter

<u>Kaugummi</u> .↘	oft <u>Kaugummi</u> .↘	Ich kaue oft <u>Kaugummi</u> .↘
<u>unordentlich</u> .↘	sehr <u>unordentlich</u> .↘	Mein Onkel ist sehr <u>unordentlich</u> .↘
<u>Handy</u> klingelt.↘	wenn das <u>Handy</u> klingelt.↘	Mich stört, wenn das <u>Handy</u> klingelt.↘

3.45

Kapitel 30 – Krankenhaus

6 Einen Konflikt aushandeln

Gespräch A

- Frau Marquez, kann ich Ihnen helfen? Brauchen Sie ein Mineralwasser oder vielleicht eine Schmerztablette?
 - Nein, danke, ich habe alles, aber ich muss mit Ihnen sprechen, Schwester Olga, ... alleine.
- Jetzt setzen Sie sich erst einmal. Um was geht es denn?
 - Meine Bettnachbarin, Frau Schneider, ist eigentlich sehr nett. Aber sie redet nachts so laut im Schlaf, dass ich nicht schlafen kann. Das stört mich sehr. Ich habe einen ganz leichten Schlaf und hier im Krankenhaus mache ich sowieso kein Auge zu.
- Ach, Frau Marquez. Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Gerade ist ein Bett in einem anderen Zimmer frei geworden. Sie können gerne in das andere Zimmer umziehen.
 - Ach, das möchte ich eigentlich nicht. Ich hab' mich doch schon an das Zimmer gewöhnt und ich mag Frau Schneider, wirklich. Wir sind ja ungefähr gleich alt und können uns gut unterhalten. Und ich möchte auch keine Probleme machen. Aber können Sie mir nicht ein Schlafmittel geben? Und vielleicht auch etwas für die Ohren?
- Aber sicher. Ich spreche auch mal mit Dr. Kunzmann ...

3.46

Gespräch B

- Herr Özdemir, wie geht es Ihnen heute?
 - Herr Doktor, mir geht es schon wieder ein bisschen besser. Aber das mit dem Essen ist noch nicht richtig. Ich habe doch gesagt, dass ich kein Schweinefleisch esse. Ich glaube, die wollen das in der Küche nicht verstehen. Ich habe schon zweimal Schweinefleisch bekommen!
- Herr Özdemir, bitte entschuldigen Sie. Haben Sie denn gleich die Schwester informiert?
 - Nein. Ich wollte keinen Ärger. Meine Frau hat mir etwas zu essen von zu Hause mitgebracht.
- Wie gut, dass wir jetzt miteinander gesprochen haben. Ich werde der Schwester sagen, dass sie das in Zukunft besser kontrolliert.
 - Vielen Dank, Herr Doktor.
- Ich danke Ihnen, Herr Özdemir.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.47

7 Gesundheitsberufe

- Herr Plötz, Sie arbeiten beim Roten Kreuz in Mainz in der Zentrale.
- Ja, in der Zentrale. Wir sagen dazu „Rettungsleitstelle“. Aber ich habe 15 Jahre als Rettungsassistent vor Ort gearbeitet.
- Sie haben also 15 Jahre lang Erste Hilfe bei Notfällen und Unfällen geleistet. Das war bestimmt sehr schwierig.
- Es war jedenfalls eine spannende Zeit. Man weiß ja nie, was passiert ist, wenn man zur Unfallstelle muss. Ein Kind hat ein Feuer gemacht. Ein alter Mann hat einen Herzinfarkt. Auf der Autobahn ist ein Unfall passiert.
- Wie hält man das aus?
- Für mich waren die Arbeitszeiten am schlimmsten. Man muss ja auch in der Nacht oder am Wochenende arbeiten. Immer wenn ich etwas mit der Familie machen wollte, musste ich weg. Deshalb bin ich auch sehr froh über die feste Stelle hier in der Rettungsleitstelle.
- Und was machen Sie da so?
- Ich beantworte das Telefon. Wenn ein Notruf kommt, entscheide ich, was getan werden muss, ob zum Beispiel ein Krankenwagen losfahren muss. Dann informiere ich die Kollegen und gebe ihnen die Wegbeschreibung zur Unfallstelle. Und ich sage, was sie an der Unfallstelle tun sollen.
- Das ist aber ein wichtiger Job!
- Zum Glück! Die Arbeit macht mir viel Spaß. Mir gefällt besonders die Arbeit mit dem Computer.
- Na, dann wünsche ich Ihnen noch viel Erfolg bei Ihrer Arbeit und bedanke mich für das Gespräch.

3.48

Aussprache: Wortakzent

1

das Medikament • das Krankenhaus • die Operation • die Untersuchung • die Versichertenkarte • der Arbeitsunfall • der Notdienst • die Verletzung • die Kinderkrankheiten • die Besuchszeiten • der Schlafanzug • der Patient

3.49

2

1

reisen – verreisen – abreisen • kommen – bekommen – ankommen • rufen – gerufen – anrufen • warten – erwarten – abwarten • kaufen – verkaufen – einkaufen • holen – wiederholen – abholen

2

die Station – die Kinderstation • das Haus – das Krankenhaus • die Pause – die Mittagspause • der Unfall – der Skijunfall • das Formular – das Anmeldeformular • die Stelle – die Arbeitsstelle

3.50

Testtraining 10

Hören (Detailverstehen) – Gespräch

- Einen schönen, guten Morgen, meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer. Ich freue mich sehr, dass Sie „Welle Leipzig – Leute heute“ eingeschaltet haben und begrüße hier im Studio Herrn Erich Lanz. Herr Lanz ist seit Oktober an der Universität Leipzig eingeschrieben. Das ist ja nichts Besonderes, werden Sie sagen, aber hören Sie Herrn Lanz selbst. Vielleicht können Sie sich unseren Zuhörern erst mal kurz vorstellen, Herr Lanz?
- Ja, gerne. Ich heiße Erich Lanz. Ich komme aus Leipzig, bin 73 Jahre alt, verheiratet, habe drei Kinder und bin schon fünfmal Opa.
- Habe ich richtig gehört, Herr Lanz? Sie sind 73 Jahre alt und Student?
- Ja! Seit Oktober dieses Jahres studiere ich hier an der Universität Leipzig Geschichte.
- Wann sind Sie denn auf diese Idee gekommen?
- Ja, ähm, mit 65 bin ich in Rente gegangen. Zuerst freut man sich darauf und dann wird es von Tag zu Tag langweiliger. Also, bei mir war es zumindest so. Ich hab’ dann ein paar Kurse an der Volkshochschule besucht und dort habe ich eines Tages ein Plakat der Universität mit der Überschrift „Seniorenstudium“ entdeckt. Das hat mich sofort interessiert und ich habe bei der Studienberatung der Universität angerufen.
- Und durften sofort mit dem Studium beginnen?
- Ja, im Prinzip schon. Senioren brauchen dazu kein Abitur. Um am Seniorenstudium teilzunehmen, musste ich mich nur als Gasthörer an der Universität einschreiben.
- Und jeder Senior und jede Seniorin kann Gasthörer werden?
- Ja, jeder, der dazu in der Lage ist. Die eigene Ausbildung und die berufliche Entwicklung sind zwar wichtig, aber was zählt, ist die Lebenserfahrung. Und davon habe ich ja nun reichlich.
- Ist Ihr Seniorenstudium denn kostenlos?
- Nein, nicht ganz. Es gibt schon Gebühren: Gasthörergebühren. Sie betragen pro Semester 40 Euro.
- Und was kann man denn so studieren als Senior?
- Wenn man sich als älterer Mensch zu einem Seniorenstudium entschließt, wählt man aus dem Lehrangebot aus, was einen interessiert. Es können die unterschiedlichsten Fachgebiete kombiniert werden. Also, ich besuche zum Beispiel Vorlesungen in Geschichte, habe aber auch ein Seminar in Soziologie belegt. Die Zahl der Veranstaltungen, die man besuchen will, bestimmt jeder selbst. Die Anzahl hat übrigens keinen Einfluss auf die Höhe der Gebühren. Die bleiben gleich.
- Und was bietet so ein Seniorenstudium noch?
- Neben dem Studium gibt es spezielle Veranstaltungen für Senioren wie zum Beispiel eine Einführung ins Internet. Zu Semesterbeginn gibt es eine Einführungsveranstaltung mit einem speziell für uns ausgewählten Fachvortrag und am Ende des Semesters werden wir in einer Veranstaltung das Semester aus.
- Das klingt ja wirklich interessant. Herr Lanz, was müssen denn die Zuhörerinnen und Zuhörer tun, die sich für ein solches Seniorenstudium interessieren?
- Interessenten gehen am besten direkt zur Universität, ins Büro „Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium“. Dort kann jeder auf seine Fragen zum Seniorenstudium Antworten bekommen. Die Einschreibefrist läuft immer bis zum Vorlesungsbeginn und Formulare dazu erhält man ebenfalls im Büro.
- Vielen Dank, Herr Lanz, für die vielen Informationen und viel Erfolg bei Ihrem Studium.

Transkript zum Arbeitsbuchteil, Kapitel 25–30

3.51

Hören – Ansagen

Sie hören fünf Ansagen aus dem Radio. Zu jeder Ansage gibt es eine Aufgabe. Welche Lösung (a, b oder c) passt am besten?

Nummer 1

Und nun zum Wetter: Heute im Verlauf des Tages und morgen Vormittag noch hochsommerliche Temperaturen – es werden bis zu 32 Grad erwartet. Dabei scheint überall die Sonne, nur vereinzelt gibt es Quellwolken. Ab morgen Nachmittag von Westen her erste Niederschläge, abends dann verbreitet meistens starke Gewitter. Achtung, für den Raum Hamburg besteht eine Unwetterwarnung. Ab Mittwoch wird es deutlich kühler.

3.52

Nummer 2

Liebe Hörerinnen und Hörer, und hier nun unser Sommer-Spezial-Gewinnspiel. Es gibt tolle Preise! Der Hauptgewinn ist dieses Mal ein Wochenende im Harz für zwei Personen. Sie müssen nur eine Frage beantworten: Wie heißt der höchste Berg im Harz? Postkarten kosten nur Geld und brauchen zu lange – schicken Sie uns die Lösung deshalb einfach per SMS an die Nummer 0178 – 55 66 77. Viel Glück!

3.53

Nummer 3

Und nun noch ein Veranstaltungshinweis! Das Stadtmuseum veranstaltet morgen zu seinem 50. Jubiläum einen Tag der offenen Tür und bietet stündlich kostenlose Führungen sowie ein extra Kinderprogramm mit einer spannenden Geschichtswerkstatt an. Außerdem wird Bürgermeister Kunze eine Rede halten und Sie können das Buch „50 Jahre Stadtmuseum“ zu einem Sonderpreis von 5 € erwerben. Der Eintritt ist frei!

3.54

Nummer 4

Achtung, hier Radio Berlin mit einer aktuellen Meldung zum öffentlichen Nahverkehr: Der öffentliche Nahverkehr ist durch einen Warnstreik bei den Berliner Verkehrsbetrieben weitgehend lahmgelegt. Die Gewerkschaften wollen so eine Lohnerhöhung von acht Prozent erreichen. Der Streik dauert heute von 6 bis 20 Uhr und betrifft die Busse, Straßenbahnen und U-Bahnen der BVV – die S-Bahn fährt nach dem normalen Fahrplan.

3.55

Nummer 5

Die Verkehrsmeldungen: Auf der A 92 ist die Fahrbahn zwischen Freising-Ost und Moosburg-Süd aufgrund der starken Regenfälle sehr glatt. Bitte fahren Sie langsam und vorsichtig. Die Unfallstelle auf der A 8 bei Holzkirchen ist geräumt, hier gibt es keine Behinderungen mehr. Und noch eine Vorankündigung: Ab morgen ist auf der A 9 zwischen Neufahrn und Allershausen eine Fahrbahn gesperrt, es besteht Staugefahr.